

## **Gesegnete Nachbarschaft**

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“

Wer einmal Streit mit Nachbarn hatte oder gar im Rechtsstreit mit ihnen lag, weiß, was dieser Ausspruch Schillers bedeutet: Beschwerden, Drohungen, mutwillige Beschädigungen, Tätlichkeiten, zermürender Kleinkrieg, Nervenkrieg, tagtäglich. Offenbar ist es unter Menschen immer wieder dasselbe Lied. Nicht erst seit Schiller. Schon in der Bibel ist von bösen Nachbarn die Rede. Zum Beispiel Isaak muss sich mit ihnen herumschlagen. Er, der Gesegnete, zieht Neider auf sich. Es entsteht ein Konflikt um die Wasserbrunnen. „Scher dich fort! Du hast hier nichts verloren!“ Was soll Isaak tun? Er weicht aus. Er zieht ein Stück weiter. Doch die neidischen Nachbarn folgen ihm nach und drangsalieren ihn aufs Neue. Aber wieder ist Isaak klug und schweigt. Er ist stark genug, um nicht zurückzuschlagen. Wieder zieht er weiter. Wieder schlägt er anderswo seine Zelte auf. Doch seine Quälgeister gehen abermals auf die Barrikaden und machen ihm das Land streitig. Wieder zieht Isaak weiter. Hat er das nötig? Sich durch seine Nachgiebigkeit dem Spott auszusetzen? Verliert er nicht das Gesicht? Dieser Mann ist bereit, den notwendigen Weg zu gehen, damit Friede wird. Er scheint dabei über eine noch ganz andere Quelle zu verfügen, aus der er schöpfen kann.

Doch seine Opfer sind nicht vergeblich. Am Ende wird Isaak den Gewinn davontragen: den Frieden. (nachzulesen in Genesis 26) Weil er so groß war, dass er klein und friedfertig sein konnte. Weil er eine Tat von größter Kraft vollbrachte: nicht zurückzuschlagen sondern nachzugeben. Und so erreichte er sein Ziel: den Frieden. Friedliche Koexistenz mitten im Streit der Welt. Sichtbar gesegnete Nachbarschaft.

Helga Lamm-Gielnik